



Rebensaft
Katja Gizas

WEINPROBE

Festgottesdienst
im Rahmen der Sportwerbewoche 2013
des TuS Nettelstedt e. V.

Sonntag, 23. Juni 2013
Grundschule Nettelstedt

PROBIER MAL – Anspiel

Es wirken mit: • Frau Müller-Thurgau • Frau Riesling • Pastor

Nachdem der Vorsitzende des Sportvereins die Gottesdienstgemeinde begrüßt hat, tritt der Pastor an das Lesepult, um einen Gruß an die Anwesenden zu richten. Da wird er aufmerksam auf zwei Frauen, die sich an einen Stehtisch gestellt haben und dort offenbar mit Flaschen und Gläsern hantieren. – Der Pastor tritt an die Damen heran ...

Pastor Frau Riesling und Frau Müller-Thurgau! Ich grüße Sie ganz herzlich! Schön, dass Sie auch zum Gottesdienst gekommen sind! Es wäre gut, wenn Sie jetzt Platz nehmen könnten. Wir würden gern beginnen!

Frau Müller-Thurgau Kein Problem! Wir sind gleich so weit ...

Pastor Ich möchte ja nicht neugierig sein! Aber was machen Sie beide hier eigentlich?

Frau Riesling Wir führen eine Weinprobe durch!

Pastor Eine Weinprobe? Unmittelbar vor dem Gottesdienst? Wie kommen Sie denn auf so eine verrückte Idee?

Frau Müller-Thurgau So verrückt ist diese Idee gar nicht! Unser Sportverein feiert doch an diesem Wochenende ein Fest! Und wir möchten nur dafür Sorge tragen, dass die Gäste auch einen wohlschmeckenden und gutbekömmlichen Tropfen serviert bekommen!

Frau Riesling Lieber Herr Pastor, probieren Sie doch auch mal einen unserer Weine! Wir sind sehr gespannt auf ihr Urteil!

Der Pastor probiert zwei oder drei Weine – nimmt selbstverständlich nur jeweils einen ganz kleinen Schluck zu sich. Dabei fachsimpelt er mit Frau Müller-Thurgau und Frau Riesling. Und entdeckt zu seiner Freude auch eine Flasche Traubensaft.

Pastor Traubensaft gibt es auch zum Probieren! Prima Idee! Schließlich mag es gute Gründe geben, keinen Wein zu trinken!
Eine Weinprobe? Eine großartige Idee! Ich probiere aus, welcher Rebensaft mir schenkt und darüber hinaus auch wohl bekommt! Ich tausche mich mit anderen Menschen aus! Ein schönes Bild für gelingendes und glückendes Leben! – Mir kommt da ein Gedanke: Vielleicht möchten unsere Gäste ja auch einmal kosten ...

Jürgen Gizzas [21. Juni 2013]

VON DER WEISHEIT DER WINZER – Introitus

WEINPROBE

Die Großmütter
genießen ihn
mit Kuchen

Mit Brot
verzehren ihn
die Sehnsüchtigen

Lieulich oder trocken
löscht er den Durst
streichelt die Seele

Es wird überliefert
einer habe ihn
hervorgelockt
aus purem Wasser

Der Weinküfer
füllt mein Glas

Probieren geht
über Studieren

Jürgen Gizzas

So geh hin und iss dein Brot mit Freuden,
trink deinen Wein mit gutem Mut;
denn dies dein Tun hat Gott schon längst gefallen.

Prediger 9,7 // Luther84

ERLESENES GLÜCK – Meditation zu Psalm 104

Lied zur
Weinlese

**Lobe den HERRN, meine Seele!
Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich.
Du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen,
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.**

Du schenkst mir
Himmel und Erde
Füße und Flügel

**Du lässest Wasser in den Tälern quellen,
dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,
dass alle Tiere des Feldes trinken
und das Wild seinen Durst lösche.**

Du schenkst mir
quellfrisches Lebenselixier
meinen Durst zu löschen
meine Sehnsucht zu stillen

**Du lässest Gras wachsen für das Vieh
und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz
und sein Antlitz schön werde vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.**

Du schenkst mir
voll ein

Erlesenes Glück

*Zu Psalm 104 // Luther 84
Jürgen Gizzas [20. Juni 2013]*

REINEN WEIN EINSCHENKEN – Gebet zum Eingang

Guter Gott,
der Sportverein hat herzlich eingeladen –
und wir Glücklichen dürfen mitfeiern.
Hab Dank dafür, dass wir diesen Festtag
mit einem Gottesdienst beginnen können.

Wir bitten Dich nicht nur um Deinen Segen
für die engagierten Vereinsmitglieder,
die nichts unversucht lassen,
damit alle geplanten Veranstaltungen
erfolgreich durchgeführt werden können.

Wir bitten Dich auch um Einblick,
wie unser Hiersein in seiner Gänze
– am Festtag und im Alltag –
gelingen und auch glücken kann.
Und das in einer Weise,
die jeder und jedem Freude bereitet.

Denn wir möchten doch
das Leben ausprobieren –
mit Leib und Seele ...

Schenk uns heilsame Ideen.
Schenk uns reinen Wein ein.

Amen.

Jürgen Gizzas [22. Juni 2013]

IN DEN GENUSS DES LEBENS KOMMEN

– Lesung aus dem Ersten Testament: Prediger 9,7-10

PRÄFAMEN

Mit Freude ein Stück Brot zu essen – und guten Mutes einen Becher Wein trinken: Dazu ermutigt der Prediger im Ersten Testament. Für ihn ist es ein Geschenk des Himmels, in den Genuss des Lebens zu kommen!

Im neunten Kapitel steht geschrieben:

LESUNG

So geh hin und iss dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn dies dein Tun hat Gott schon längst gefallen. 8 Lass deine Kleider immer weiß sein und lass deinem Haupte Salbe nicht mangeln. 9 Genieße das Leben mit deiner Frau, die du lieb hast, solange du das eitle Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat; denn das ist dein Teil am Leben und bei deiner Mühe, mit der du dich mühest unter der Sonne. 10 Alles, was dir vor die Hände kommt, es zu tun mit deiner Kraft, das tu (...)

Prediger 9,7-10 // Luther84

WEINPROBE

Predigt zu Johannes 2,1-11

Festgottesdienst
im Rahmen der Sportwerbewoche 2013
des TuS Nettelstedt e. V

Sonntag, 23. Juni 2013
Grundschule zu Nettelstedt

KANZELGRUSS

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft stiftende Kraft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

2 Korinther 13,13 // Gute Nachricht

Amen.

BEGRÜSSUNG

Liebe Mitglieder des Sportvereins,
liebe Nettelstedterinnen und Nettelstedter,
liebe Gäste aus der Nähe und der Ferne,
liebe Mitglieder des Posaunenchores,
liebe Mitwirkende im Gottesdienst,
liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
liebe Schwestern und Brüder,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Festgemeinde!

PREDIGTGEDANKEN I

Gott sei gedankt: Nichts Menschliches ist der Bibel fremd! Und so bewahrt sie auch eine Geschichte auf, die von einer Weinprobe erzählt. Zugegeben: von einer ziemlich ungewöhnlichen Weinprobe!
Warum ungewöhnlich? Nun, was braucht es denn, damit eine Weinprobe für alle Beteiligten zum vollendeten Geschmackserlebnis wird? Einen Veranstaltungsort mit angemessenem Ambiente: beispielsweise einen alten Weinkeller oder auch eine Scheune, die ihren rustikalen Charme bewahrt hat. Vonnöten ist auch fachkundige Begleitung! Gut also, wenn ein studierter Fachmann, eine studierte Fachfrau zugegen ist, ein Önologe bzw. eine Önologin. Oder auch ein Sommelier bzw. eine Sommelière, will sagen: ein im Umgang mit Weinen geschulter Kellner oder eine entsprechend geschulte Kellnerin.

Vor allem aber ist doch eines erforderlich – unbedingt und zuallererst: eine entsprechende Auswahl an erlesenen Weinen, deren Qualität es zu begutachten gilt! Zumindest eine Flasche sollte vorhanden sein, deren köstlicher Inhalt zum Probieren in geselliger Runde bereitsteht.

Wenn aber selbst diese Minimalanforderung nicht erfüllt werden kann, dann gerät wohl jede Weinprobe zur mittleren Katastrophe – oder bleibt, gelinde gesagt, als ein ungewöhnliches Ereignis in Erinnerung.

Und schon sind wir mittendrin in unserer biblischen Erzählung. Ungewöhnlich übrigens auch die zeitliche Ansetzung besagter Weinprobe: Sie findet statt im Rahmen einer Hochzeit!

Doch lassen wir jetzt am besten Johannes zu Wort kommen. Der Vierte im Bunde der Evangelisten hat nämlich eben diese Geschichte aufbewahrt. Im zweiten Kapitel wird erzählt:

PREDIGTTEXT

Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. 3 Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. 4 Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. 6 Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. 9 Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam 10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten. 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Johannes 2,1-11 // Luther84

ZWISCHENRUF

Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen.
Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

Diethard Zils

– nach dem französischen „Nous avons vu les pas de notre Dieu

von Michel Scouarnec

(EG. RWL 648)

PREDIGTGEDANKEN II

Mitunter ist nicht nur entscheidend, was wir tun, sondern auch, wann wir es tun. Dem Zeitpunkt unseres Handelns kommt bisweilen ebenso große Bedeutung zu wie der Tat selbst. Wie beiläufig notiert Johannes im letzten Vers, Wasser in Wein zu verwandeln sei das erste Zeichen gewesen, das Jesus gesetzt habe (Johannes 2,11)!

Ein Zeichen, das es in sich hat! Als der Wein ausgeht, soll die Freude am Fest nicht auch noch versiegen. Und so besorgt der Mann aus Nazareth nicht nur neuen Rebensaft und hält so die Hochzeit am Laufen, sondern er verschafft auch und vor allem neue Lebensfreude.

Was für ein Beginn seines Wirkens! Was für ein Vorwort! Was für ein Prolog! Was für eine Ouvertüre! Was hier aufleuchtet, durchdringt das Wirken Jesu in Wort und Tat mit einem Glänzen, das ausstrahlt über Zeit und Raum hinweg bis in unsere Tage!

Am Anfang seines öffentlichen Wirkens stehen nicht Moralpredigt und Gerichtsandrohung. Mit einem Wunder macht Jesus sich auf den Weg zu den Menschen. Er feiert mit zweien, die im Glück sind, eine hohe Zeit in ihrem Leben. Und nichts und niemand soll diesem Tag seine Leichtigkeit und seine Heiterkeit nehmen! Auch nicht der plötzlich auftretende Mangel an Wein! Als der offensichtlich wird, verschafft Jesus eben Abhilfe!

Sicherlich, die Alten erzählten auch von einem ähnlichen Wunder, das der griechische Weingott Dionysos bewirkt habe. Der aber musste wohl aktiv werden, um seinen guten Ruf nicht zu verwirken. Jesu zeichenhaftes Handeln indes reicht tiefer! Als seine Mutter die Not erkennt und den Sohn um Hilfe bittet, wiegelt dieser zunächst ab. Nicht um seiner selbst willen handelt er. Effekthascherei ist nicht sein Ding! Auch als Zauberkünstler versteht er sich nicht, möchte nicht in Erinnerung bleiben als der David Copperfield aus Galiläa. Sondern der Mann aus Nazareth sieht sich vielmehr eingebunden in etwas Größeres, Vollkommeneres – weiß sich in eins und darum einig mit dem Willen Gottes.

Die Verwandlung von Wasser in Wein als sensationelles Ereignis zu deuten, wäre darum zu vordergründig, zu kurz gedacht! Nicht ohne Absicht verliert Johannes kein einziges Wort darüber, wie man sich den Verwandlungsprozess vorzustellen habe. Dem Eingreifen Jesu liegt ein anderes Motiv zugrunde. Der Rebensaft ist nur Sinnbild. Und das eigentliche Defizit gilt es, andernorts auszumachen!

Führen wir uns noch einmal den Befund, der sich uns bietet, vor Augen. Einerseits kommen wir nicht umhin, einen schmerzhaften, peinlich anmutenden Mangel an Wein zu attestieren. Andererseits befinden sich vor Ort sechs Wasserkrüge aus Stein, die jeweils eine beachtliche Menge Wasser aufnehmen können. Wasser, das zur Reinigung gedacht war! Denn gemäß damaliger Vorstellung galt es, sich möglichst rein zu halten, um ein Leben zu führen, das in den Augen Gottes und der Mitmenschen als gelungen bezeichnet werden konnte. Und neben den Reinigungsvorschriften gab es etliche weitere Weisungen, die unbedingt einzuhalten waren, um einigermaßen sicherzustellen, dass das eigene Hiersein gelingt. Das Wasser in den sechs Krügen: Es wird zum Sinnbild für eine Vielzahl von Gesetzen und Geboten, Verordnungen und Verboten, die den Alltag regeln und bestimmen. Dieses Wasser aber verwandelt Jesus in Wein. Der Rebensaft wiederum steht von alters her für einen Frohsinn, der Leib und Seele gleichermaßen durchdringt. Insbesondere in der Bibel dient er nicht zuletzt als Sinnbild für Lebensfreude pur.

Dem Mangel an Gelassenheit und Heiterkeit auch inmitten des alltäglichen Seins: Diesem Defizit möchte Jesus Abhilfe verschaffen! Du und ich, so seine zeichenhafte Botschaft, sind von Gott, dem Begründer und Betreiber des Lebens, zur Freude gedacht!

Nach vollbrachter Tat bittet der Mann aus Nazareth auf unkonventionelle Weise zur Weinprobe! Er trägt den dienstbaren Geistern des Hauses auf, ihrem Chef eine Schöpfkelle Rebensaft zu bringen, auf dass dieser davon koste. Als der Speisemeister nach anfänglicher Sprachlosigkeit ob der Qualität des Weines – einer Sprachlosigkeit, die wir wohl vermuten dürfen – wieder Worte findet, lässt er sich gegenüber dem Bräutigam zu einer Bemerkung hinreißen, die sicherlich nicht für die Ohren einer weltweiten Öffentlichkeit gedacht waren: „Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.“ (Johannes 2,10 // Luther84)! Herrlich! Der Bibel ist eben nichts Menschliches fremd!

Ohne jetzt Rückschlüsse ziehen zu wollen auf die Praxis der Bewirtung bei großen Familienfesten in antiker Zeit, wird diese Äußerung mir zu einer Mutmachbotschaft sondergleichen!

Wie auf einer Weinprobe darf und soll ich sogar das Leben ausprobieren, all seine Geschmacksrichtungen kosten, sie mir auf der Zunge zergehen lassen. Vieles wird mir schmecken. Manches aber wird mir sauer aufstoßen – oder gar zu bitter erscheinen. Nicht jeder Schluck wird mir gut bekommen! Was immer mir aber möglicherweise zugemutet wird an unverträglichen Erfahrungen – an Defiziten, hervorgerufen durch Sorge und Leid: Zu guter Letzt wartet immer noch der beste Tropfen auf mich. Zu guter Letzt gehe ich nicht verloren, sondern vielmehr auf etwas Glückvolles zu! Im Vertrauen auf einen Gott, der mich, auch durch Tränen hindurch, wieder lächeln sehen möchte, bin ich nicht länger angewiesen auf ein Übermaß an Gesetzen und Geboten, an Verordnungen und Verboten, sondern darf mich üben in Gelassenheit und vor allem auch in Heiterkeit!



Rebensaft
Katja Gizzas

Einige Kapitel später erwähnt Johannes, Jesus habe beim Abschied zu seinen Freunden gesagt: „Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun“ (Johannes 14,12 // Luther84)!

Von der Hochzeit zu Kana kommend, lasst uns dieses Wort des Nazareners als Anfeuerung nehmen, es ihm gleich zu tun. Wohlgemerkt, es kommt nicht darauf an, dass auch wir Wasser in Wein verwandeln! Für sich betrachtet ist und bleibt das letztlich ein – zugegebenermaßen eindrucksvolles – Kabinettstückchen! Worauf es aber ankommt, ist doch, dass wir anderen zugute Lebensangst in Lebensmut verwandeln, Bekümmertheit in Unbekümmertheit, Zweifel in Zuversicht! Wenn einer, der gerade noch geweint hat, wegen dir wieder zu lächeln beginnt, weil du eine aufrichtende Geste, ein tröstendes Wort oder eine spontane Umarmung für ihn übrig hattest, dann hast auch du Wasser in Wein verwandelt!

Viele Menschen üben sich schon in der Kunst, scheinbar Unmögliches möglich zu machen, die Welt nach und nach zum Besseren hin zu verwandeln. Nicht zuletzt doch auch all die Männer und Frauen, die – oft genug von Jugend an – sich bereit erklärt haben, Verantwortung im hiesigen Sportverein, im TuS Nettelstedt, zu übernehmen. Die meist ein nicht unbeträchtliches Maß an Zeit investieren, um andere dabei zu unterstützen, ein gutes Maß an Gesundheit zu bewahren oder gar zurückzugewinnen. Die sich vorbehaltlos engagieren, um Jugendlichen eine Freizeitbeschäftigung zu bieten, die sie erfüllt und ihnen obendrein auch noch Spaß macht!

Und indem Vorstand und Ehrenamtliche zur jährlichen Sportwerbewoche einladen, machen sie ja nicht nur aufmerksam auf ihre attraktiven Sport- und Freizeitangebote, sondern stärken auch die Gemeinschaft, das Miteinander und das Füreinander im Dorf. Dass wir heute morgen im Rahmen der Sportwerbewoche miteinander Gottesdienst feiern dürfen, ist doch der schönste Erweis für diese gegenseitige Stärkung!

Lasst uns gemeinsam das Hiersein ausprobieren! Nicht im Vertrauen auf selbsterdachte Strategien und Verordnungen, sondern im Vertrauen auf Gott, der uns Gelassenheit und Heiterkeit ins Lebensprogramm eingeschrieben hat. Wir haben doch das Glück, hier zu sein, noch längst nicht auskosten! Lasst uns gegenseitig einschenken – vom Wein der Lebensfreude. Und mit einem Augenzwinkern einander zurufen: Wohl bekomms!

Amen

Jürgen Gizzas [22. Juni 2013]

WOHL BEKOMMS – Gebet zum Ausgang

Ach Gott,
der Mann aus Nazareth
hat ein Zeichen gesetzt!
Hat uns Menschenkindern
den Saft der Traube
zum Sinnbild erklärt –
zum Sinnbild
Deiner Zuwendung,
Deiner Zärtlichkeit!

Lass doch unser Leben
durchtränkt sein –
mit einem Vertrauen
in Himmel und Erde,
das heilsam wirkt.

Lass doch unser Leben
durchtränkt sein –
mit einer Zuversicht,
die dazu ermutigt,
gern hier zu sein.

Lass doch unser Leben
durchtränkt sein –
mit einer Liebe,
die in Wort und Tat
zur Solidarität befähigt.

Lass auch uns
Zeichen setzen –
Zeichen
des Vertrauens,
der Zuversicht
und der Liebe.

Lass uns Menschenkinder
einander einschenken
vom Wein der Freude!

Auf dass
jeder und jedem
das Hiersein
wohl bekommt!

Jürgen Gizzas [21. Juni 2013]

DIE PROBE AUFS EXEMPEL – Segen

Mögest du stets
daran festhalten,
Glaube, Hoffnung und Liebe
auszuprobieren.

Mögest du stets
daran festhalten,
das Leben in vollen Zügen
auszuprobieren.

Mögest du stets
daran festhalten,
auszuprobieren,
wie viel Glück es doch bereitet,
anderen Freude einzuschenken.

Mach die Probe aufs Exempel!

DER HERR SEGNE DICH UND BEHÜTE DICH;
DER HERR LASSE SEIN ANGESICHT LEUCHTEN ÜBER DIR UND SEI DIR GNÄDIG;
DER HERR HEBE SEIN ANGESICHT ÜBER DICH UND GEBE DIR FRIEDEN.

4 Mose 6,24-26 // Luther84

Amen.

Jürgen Gizzas [21. Juni 2013]

EINBLICKE



Anspiel zum Auftakt:

*Frau Riesling (Katja Gizzas, li.)
und Frau Müller-Thurgau (Annette Ladewig, re.)
nahmen eine Weinprobe vor –
und luden den Pastor ein,
doch auch einmal zu kosten ...
Der predigt dann später über
die Geschichte von der „Hochzeit zu Kana“ (Joh 2),
bei der Jesus Wasser in Wein verwandelt hat.*



Festlich geschmückter Altar:

*Im Rahmen eines Agapemahls
haben die Gottesdienstfeiernden
einander Trauben (ein)geschenkt –
jeweils verbunden
mit einem guten Wunsch
für die oder den Beschenkten.*



Festgemeinde:

*Trotz der eher kühlen Witterung
sind über einhundert
Frauen, Männer und Kinder
der Einladung
zum Gottesdienst gefolgt.*

MITWIRKENDE IM GOTTESDIENST

Musikalische Gestaltung:

- Posaunenchor Nettelstedt, unter der Leitung von Horst Helmich
- Gesang und Gitarre: Katja Gizzas

Begrüßung:

- Volker Arning, TuS Nettelstedt e. V.

Anspiel:

- Katja Gizzas
- Annette Ladewig

Lektor/in – Schriftlesung:

- Janika Dirschauer

Lektor/in – Predigt (Zwischenruf)

- Katja Gizzas

Gebet zum Ausgang:

- Janika Dirschauer
- Annette Ladewig

Technik:

- Frank Begemann, mit Michael und Julian Venzke

Pfarrer Jürgen Gizzas

NACHWEISE

LITERATURNACHWEIS

Gute Nachricht Bibel. Altes und Neues Testament. Mit den Spätschriften des Alten Testaments (Deuterokanonische Schriften / Apokryphen). Revidierte Fassung 1997 der »Bibel in heutigem Deutsch«. Durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Stuttgart 2006.

Die Bibel. Nach der Übersetzung Martin Luthers. Mit Apokryphen. Herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland. Stuttgart 1999.

Evangelisches Gesangbuch für die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen, die Lippische Landeskirche. Gütersloh, Bielefeld, Neukirchen-Vluyn 1996.

Wilckens, Ulrich: Das Evangelium nach Johannes. Das Neue Testament Deutsch, Teilband 4. 17. Auflage, Erstaufgabe dieser neuen Bearbeitung. Göttingen 1998.

Wörterbuch der Symbolik. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachwissenschaftler herausgegeben von Manfred Lurker. 5., durchgesehene und erweiterte Auflage. Stuttgart 1991.

Jürgen Gizzas
www.an-G-dacht.de
Juni 2013